



*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

sozial + demokratisch + Partei ist nicht nur Name der SPD, sondern kennzeichnet auch ihre Kernkompetenzen und ist ihr Programm seit den ersten Anfängen nach der Märzrevolution 1848. Damals entstanden die Arbeitervereine, auf deren Basis Ferdinand Lassalle dann 1863 den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (ADAV) gründete. 1869 initiierten August Bebel und Wilhelm Liebknecht die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands (SDAP), die sich sechs Jahre später mit dem ADAV von Lassalle zur „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ (SAP) zusammenschloss. 1890 benannte sich die SAP um in „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (SPD).

Wir nehmen das zum Anlass, um in dieser Ausgabe der PN einen Schwerpunkt auf soziale Themen zu legen. Bestätigen Sie uns, wenn Sie unsere Meinung teilen und kritisieren Sie uns, wenn Sie anderer Meinung sind. Wir sind auf jeden Fall gespannt auf Ihre Rückmeldungen.

Ihre Seefelder SPD



*Maibaumaufstellen in Hechendorf, 2022
Foto: Moritz Schmidinger*

Alles Gutmenschen? Vom Maibaum über die Feuerwehr, den Naturschutz bis hin zur Pflege Es geht nur miteinander

von Ute Dorschner

Vielleicht gibt es kein treffenderes Bild als dieses vom Maibaumaufstellen in Hechendorf, um den Erfolg des Miteinanders zu illustrieren. Niemand hätte allein diesen Kraftakt vollbringen können. Doch gemeinschaftlich „pack‘n wir das“.

Dieses „Wir-Gefühl“ ist Motor nicht nur am 1. Mai, sondern überall da, wo Menschen sich engagieren, ehrenamtlich oder bezahlt tätig sind und Zeit und persönliche Kraft investieren, um anderen zu helfen und das Gemeinwohl zu stärken. Dazu zählt die Arbeit in den unterschiedlichsten Vereinen ebenso, wie der Einsatz bei der Feuerwehr, bei den Nachbarschaftshilfen, in Kindergarten, Krippe und Hort, bei der Integration von Neubürgern und Neubürgerinnen, im Naturschutz, in kulturellen Einrichtungen, in der Altenbetreuung und der Pflege und nicht zuletzt auch in vielen Bereichen des Sports, wo sich vor allem Ehrenamtliche als Trainer und Gruppenleiter engagieren.

Wer sich nicht nur auf seine ureigensten Bedürfnisse konzentriert, sondern bereit ist, sich auch auf die Bedürfnisse der anderen einzulassen, trägt dazu bei, dass wir in einer Gesellschaft leben können, in der jeder wichtig ist und sein Auskommen hat. Böse Zungen haben dafür den verachtenden Begriff des „Gutmenschen“ geprägt. Eine Ironie, die zu tiefst ärgerlich ist. Denn was ist daran verkehrt, wenn man versucht, sich „gut“ zu verhalten? Das Gegenteil wäre, sich „schlecht“ zu verhalten. Wer will das schon? Die Gutmenschen, d.h. alle diejenigen, die in sozialen Berufen oder in Ehrenämtern arbeiten, schöpfen ihre Kraft daraus, dass sie anderen das Leben ein Stück weit lebenswerter machen. Und die anderen? Diejenigen denen das Eigene wichtiger ist, als alles andere? Die nicht über den Tellerrand ihrer persönlichen Bedürfnisse schauen wollen oder können?

Auch sie partizipieren von der Kraft und dem Engagement der Gutmenschen, die sie eigentlich verachten. Auch ihre Kinder müssen betreut werden, auch sie werden irgendwann einmal im Krankenhaus oder Altersheim von pflegenden Gutmenschen abhängig sein und auch sie gehen in Konzerte oder andere kulturelle Veranstaltungen, die von Ehrenamtlichen organisiert und durchgeführt werden. Ironie? Nein Danke!

Lassen Sie uns alle Gutmenschen sein. Jeder an seinem Platz, damit wir alle gut zusammen leben können.

Themen in dieser Ausgabe:

Es geht nur miteinander	S. 1
Wiedereinführung der Wehrpflicht?	S. 2
ZIVI vor 35 Jahren	S. 2
Jede Menge Ehrenamt	S. 3
SPD Kandidatinnen stellen sich vor	S. 3
Peinlich: Unser Landesvater twittet	S. 5
Die Kirche hat einen gar großen Magen	S. 6
Aktuelles aus dem Gemeinderat	S. 7
Höheres Tempo beim Schutz des Klimas	S. 8
Die Gefährlichkeit der Identitätspolitik	S. 10
Feuerwehr und Krankenhaus wie g' hört des zamm?	S. 11
Bahnhof Hechendorf, ein leidiges Thema	S. 12
Ramadama in Unering	S. 13
Da gehts dahin, das alte Hechendorf	S. 13
Räuber Kneissl klaut 3000 Lehrer!	S. 14
Parken auf gräflichen Flächen	S. 14
Nachruf auf Bärbel und Dirk Marsen	S. 15
Zwei Buchbesprechungen	S. 15
Die Hechendorfer Kiebitze	S. 16
zwei Veranstaltungshinweise	S. 16
Impressum	S. 15



**QR-Code: Link zur Seite der
Seefelder SPD**

Wiedereinführung der Wehrpflicht? Wen interessiert denn das?

von Sebastian Schmidinger, Wehrdienstverweigerer 1963

Er war der eitelste aller Verteidigungsminister und wurde bekannt für die Nicht-Einhaltung von Standards in der Wissenschaft - Stichwort: Plagiat -, aber im Gedächtnis ist er geblieben, weil er die Wehrpflicht abgeschafft hat: Karl Theodor von Guttenberg (CSU).

Vor dem Hintergrund des „kalten Krieges“ war 1956 die Wehrpflicht unter Kanzler Adenauer gegen den Willen der SPD eingeführt worden. Im Dezember 2010 wurde die Wehrpflicht dann vor dem Hintergrund des Wandels durch Annäherung und der wirtschaftlichen Verflechtung mit Russland unter Kanzlerin Merkel und ihrem Verteidigungsminister von Guttenberg abgeschafft (ausgesetzt!) und eine reine Berufswehr geschaffen. Dabei wurde wohl nicht bedacht, dass der umfangreiche „Ersatzdienst“ damit ebenfalls beendet wurde. Darunter litten vor allem die sozialen Bereiche, in denen die „Ersatzdienstler“ bisher viele Arbeiten übernommen hatten und so zum Funktionieren der Altersheime, der Krankenhäuser und anderer sozialer Einrichtungen wesentlich beigetragen hatten. Auch in den hiesigen Krankenhäusern und in der Nachbar-

schaftshilfe waren Ersatzdienstleistende bis dahin in nennenswertem Umfang tätig gewesen.

Seit einiger Zeit gibt es über die Grenzen der Parteien hinaus eine Diskussion, ob man anstelle der Wehrpflicht ein „allgemeines soziales Jahr für alle“ einführen sollte, um vor allem im sozialen Bereich eine kompetente Unterstützung zu erfahren. Darüber hinaus wäre der Zuwachs an Lebenserfahrung der Dienstleistenden im sozialen Bereich ein wichtiger zusätzlicher Punkt.

Wir hier im Ortsverein Seefeld haben schon seit einiger Zeit dieses Thema diskutiert. Wir sind der Meinung, dass es keine direkte Wiedereinführung der Wehrpflicht geben sollte, sondern dieses „**allgemeine soziale Jahr für alle**“ direkt nach dem Schulabschluss, in dessen Rahmen auch der freiwillige Wehrdienst möglich sein sollte. So könnten die jungen Leute Lebenserfahrung in den verschiedenen sozialen Bereichen oder auch im Wehrdienst sammeln. Wir sind froh, dass unter dem Verteidigungsminister Pistorius - der ein Befürworter des Wehrdienstes ist, anders als Kanzler Scholz - diese Diskussion auch in der SPD einen

Antrag an den Bundesvorstand der SPD

Der Ortsverein Seefeld ist für die Einführung eines sozialen Jahres für alle jugendlichen Bürgerinnen und Bürger in Deutschland.

Begründung:

- 1) **Durch die Aufhebung (Aussetzung) der Wehrpflicht durch die Regierung Merkel/Verteidigungsminister von Guttenberg wurde auch der bestehende Ersatzdienst abgeschafft, bei dem die Ersatzdienstleistenden bis dahin in einer Vielzahl sozialer Felder tätig waren und zum einen diese Institutionen wesentlich unterstützten, zum anderen Erfahrungen im sozialen Bereich ermöglichten, die dem einzelnen Ersatzdienstleistenden zu mehr sozialer Kompetenz verhelfen.**
- 2) **Das seit der Aussetzung eingeführte, freiwillig wählbare soziale Jahr deckt bei weitem nicht den Bedarf an sozialen Leistungen, zum anderen ist es mit zu geringen Mitteln ausgestattet und gilt nicht für alle.**
- 3) **Durch die Heranziehung aller jungen Bürgerinnen und Bürger nach dem Schulabschluss bekommt der für die Demokratie so wichtige Gemeinsinn eine tragende Rolle. Die horizontale und vertikale Integration der verschiedenen Bürgerebenen kann hier gelingen, die Ghetto- und Blasenbildung unserer Gesellschaft, die jetzt schon zu enormen Spannungen führt, kann damit reduziert werden.**
- 4) **Das soziale Jahr für alle jugendlichen Bürgerinnen und Bürger ist gerecht, sozial wertvoll und für die Entwicklung des einzelnen in seiner sozialen Kompetenz wichtig. In diesem sozialen Jahr hat auch der Wehrdienst Platz. Auch er erfährt durch diese Öffnung einen anderen Bezug zum unserem Staat und unserer Demokratie.**

prominenten Platz bekommen hat und werden den Antrag für ein verpflichtendes soziales Jahr an den SPD Bundesvorstand formulieren.

Was brächte uns in Seefeld dieses soziale Jahr für alle? Die Nachbar-

schaftshilfen, die Krankenhäuser, aber auch das Jugendhaus, die Kindergärten und der Hort würden davon profitieren.

aus dem Gleichgewicht zu geraten und mir beim Festhalten keinerlei Mühe bereitete, dauerte etwa eine halbe Stunde. Schon war ein Patient – einer – wieder salonfähig. Wir aber hatten deren zwanzig auf Station und nur zweieinhalb Kräfte (die halbe war freilich ich) pro Schicht. Wie sollte man da alle Patienten einmal die Woche durch die Waschstraße schicken, wenn alles andere wie Betten beziehen, Medikamentenvergabe und Frühstücksgeschirr aufräumen in der Zwischenzeit liegen blieb? Ein Ding der Unmöglichkeit. Als Herr P. eine Woche später für das nächste Bad eingepplant war, sagte ich kur entschlossen: „Das kriege ich alleine hin!“ Meine Kolleginnen waren sehr dankbar und auch Herr P. taute merklich auf, als nasse Waschlappen durch die Gegend flogen und ich ihm im Anschluss eine wunderbare Sturmfrisur föhnte. Nun wollte auch seine Ehefrau, die im selben Zimmer lag wie P., mal den Neuen“ ausprobieren. Das Bad gefiel ihr so gut, dass bald die meisten Patienten auf Station von diesem „netten jungen Mann“ gehört hatten und ich in Kürze reif war für den Titel „Bademeister“. Die Senioren vertrauten mir mehr und mehr, riefen im Bedarfsfall einfach laut meinen Namen, an-

statt den Not-Knopf zu drücken und vertrauten sich mir an. So entstanden viele Freundschaften, in denen auch Behilflichkeiten auf der Toilette plötzlich ganz normal waren, und es eigneten sich eine Menge lustige Dinge, die nacherzählt ein ganzes Buch füllen würden. Ich habe in den zwanzig Monaten als Zivildienstleistender wahnsinnig viel Dankbarkeit erfahren, weiß auch heute noch die Namen „meiner“ Patienten und denke auch jetzt, 35 Jahre später, oft und gern an diese lieben Menschen zurück. Ich war damals 22 Jahre alt. Und es war die beste Zeit meines Lebens!

Stefan Kirmair war einer der Jugendhäuser der ersten Stunde. Damals wurde das Jugendhaus von den Jugendlichen selbst verwaltet, was für alle Engagierten ein hohes Maß an Verantwortung und einen großen, zeitlichen Einsatz bedeutete. Später, als Stefan dem Jugendhaus gerade entlassen war, wurde er SPD-Gemeinderat bei uns in Seefeld.

Jede Menge Ehrenamt Unser Leben in Seefeld wäre arm und unpersönlich, gäbe es nicht die Ehrenamtlichen Hier nur einige Beispiele von vielen

Unser Jugendhaus lebt neu auf Katharina Weyer ist wieder da!

von Dominik Obermeier

Nachdem Frau Weyer für kurze Zeit in der Gemeinde Gilching tätig war, leitet die Sozialpädagogin nun wieder unser Jugendhaus in Seefeld. Wir freuen uns sehr, dass sie unsere Jugendarbeit und Flüchtlingsunterkünfte wieder tatkräftig unterstützt. "Ich bin sehr glücklich und dankbar, wieder in der Gemeinde Seefeld tätig zu sein. Schlussendlich war ich gefühlt nie weg gewesen!", berichtete Frau Weyer in einem kurzen Gespräch im Jugendhaus. Sie freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem Jugendhausbeirat und strebt ein abwechslungsreiches Programm für Kinder und Jugendliche an.

Inzwischen hat sich im Jugendhaus viel getan. Der Thekenbereich im oberen Stock wurde verkleinert, damit der Kicker zusammen mit der Chill-Ecke mehr Platz haben. Die

grauen Fliesen wurden durch einen hellen Laminatboden ausgetauscht und im Treppengang wurde neuer Parkett verlegt. Die Homepage www.jugendhaus-seefeld.de ist auch wieder online.

Der Jugendhausbeirat ist weiterhin aktiv und plant in den Osterferien ein Projekt zur Umgestaltung des Spielplatzes in Unering, welches von Frau Henschel in die Wege geleitet wurde. Im Mai wird ein Tanz-Event im Jugendhaus veranstaltet und in den Pfingst- sowie Sommerferien finden weitere Veranstaltungen besonders für Kinder unter 15 Jahren statt. Außerdem bleibt das bewährte Programm wie beispielsweise Fußballabende, Grillpartys und kleinere Feiern am Wochenende bestehen. Für die Jugend in Seefeld gibt es wieder einiges zu erleben!

Das Ehrenamt in unserer Gemeinde und im gesamten Landkreis

von Moni Violau

Was wäre Seefeld, was wären die einzelnen Ortsteile ohne die vielen Ehrenamtlichen, die oft jahrzehntelang bereit sind, einen großen Teil ihrer Freizeit dem Verein oder der Gruppierung zu schenken, der sie sich verpflichtet fühlen? Da sind die Abteilungs- und Übungsleiter bei den Sportvereinen, die „Helfer vor Ort“ vom Roten Kreuz, die Mitglieder der beiden Nachbarschaftshilfen, die Musiker*innen in den Gesangsvereinen, den Orchestern, diejenigen, die sich in den örtlichen Kulturvereinen engagieren, die denen der Naturschutz wichtig ist, wie z.B. den Mitgliedern vom BN, Ortsgruppe Seefeld oder den Feuerwehrlern unserer fünf Ortsfeuerwehren. Wie würde bei uns Integration von Geflüchteten und Asylbewerbern funktionieren, wenn nicht zahlreiche Helfer und Helferinnen unaufgeregt über viele Jahre hinweg Unterstützung und Hilfe leisten würden? Keine politische Wahl könnte durchgeführt werden, wenn sich nicht jedes Mal ausreichend Freiwillige melden würden, die bereit sind, am Wahltag das Ehrenamt des Wahlhelfers bzw. der Wahlhelferin zu übernehmen. Längst können hier aus Platzgründen nicht alle ehrenamtlich Engagierten

aufgeführt werden. Dennoch sind sie wichtig - in Seefeld ebenso wie im gesamten Landkreis. Dass dieses bürgerschaftliche Engagement unverzichtbar ist, weiß man auch im Landratsamt und schuf daher Anfang 2023 die neue „Fachstelle für Ehrenamt + Engagement“ kurz: f.e.e. Aufgaben von Michaela Frua und Anja Holzgreve von der neuen Fachstelle „f.e.e.“ sind unter anderem die Koordination, Unterstützung und Vernetzung der Ehrenamtlichen im Landkreis. Dazu kommen die Beratung und Unterstützung von Vereinen, Initiativen, und anderen Organisationen. Frau Frua und Frau Holzgreve sind auch Ansprechpartnerinnen für die Bürgermeisterinnen und die Verwaltungen aller Landkreismunicipalitäten. Vielleicht hilft die neue Fachstelle auch, den Ehrenamtlichen und ihrer unbezahlten, freiwilligen Arbeit mehr Gewicht zu geben. Wünschenswert wäre es!



Maibaumaufstellen

letztes Jahr in Hechendorf, heuer in Oberalting

von Red PN

Wunderschönes Wetter begleitete letztes Jahr das spannende und spektakuläre Aufstellen des Hechendorfer Maibaums durch die Hechendorfer Burschenschaft. Das Bier floss in Strömen, halb Hechendorf war auf den Beinen und viele Gäste kamen zu diesem Spektakel, dem die Aubachthaler Blasmusik einen stimmungsvollen Rahmen verlieh. Aber heuer bleibt der Hechendorfer Maibaum an Ort und Stelle, und der Oberaltinger Maibaum wird von der Griesberger Burschenschaft am Montag, den 1. Mai am Marienplatz aufgestellt. Zu den Klängen der Seefelder Blasmusik, wird ein ganzer Ochs am Spieß gebraten, während

der Griesberger Burschenverein mit Kraft und Können den Maibaum aus der Horizontalen in die Senkrechte bringt.

Um nicht in Kollision mit der Oberaltinger Aktion zu kommen, macht der **Hechendorfer Burschenverein am Sonntag, dem 30. April von 9 bis um 15 Uhr, in Hechendorf an der Kirche ein Maifest** mit Weißwürscht, Grill, Steckerlfisch und Kaffee + Kuchen, Blasmusik und Jazz.

Es freut uns, dass die Hechendorfer und Seefelder Burschenschaften hier kooperieren und aufeinander Rücksicht nehmen. Das war nicht immer so.

„Dankeschön-Aktion“ in Hechendorf

von Katharina Braun

Zahlreiche Besucher folgten während des Wochenmarktes der Einladung einer Gruppe Hechendorfer Ukrainerinnen, Spezialitäten aus ihrer Heimat zu probieren. Borscht, Vareniki, Golubsti, Syrniki oder eine rote Torte, die übersetzt „Hering im Wintermantel“ heißt, waren liebevoll

zubereitet und im blau-gelb dekorierten Raum der Nachbarschaftshilfe aufgetischt worden. Die Frauen, die nach Ausbruch des Krieges bei uns Zuflucht gefunden haben, wollten sich damit für die freundliche Aufnahme bedanken, die sie bei uns erfahren haben.

Eine Ukrainerin schrieb dazu:

„Der gestrige Tag war für uns alle ein sehr schwieriger Tag, voller Erinnerungsbilder mit Emotionen der Traurigkeit, des Schmerzes, des Kummers, der Angst, der Hoffnung, der Freude, des Stolzes, der Dankbarkeit für unsere derzeitiges gutes Leben und des Glaubens an den Sieg, an die Freiheit und das Wohlergehen der Ukraine. Da wir keine Profis sind, waren wir sehr besorgt, wie es laufen würde. Für viele von uns war es das erste Mal, dass wir eine kulinarische Veranstaltung für eine große Gruppe von Menschen organisiert haben. Es war schön zu sehen, wie groß das Interesse der Bewohner war und wie gut ihnen das Essen geschmeckt hat. Ein herzliches Dankeschön an unsere Freunde für die Aufmerksamkeit, Unterstützung, Hilfe und Fürsorge - nicht nur für unser organisatorisches und materielles Wohlergehen, sondern auch für die Aufrechterhaltung unseres Geistes, unserer Einheit und unseres Zusammengehörigkeitsgefühls.“



Ukrainische Schmankerl und eine tolle Aktion
Foto: Walter Pohl



Stefan Kirmair, Foto: privat

Zivildienst, na klar, doch wo und in welcher Funktion? Gesucht wurden Leistende des Wehrrersatzdienstes, der damals 20 Monate dauerte, vornehmlich für die Altenpflege, doch alten Menschen den Hintern sauber machen, wie es damals (und wohl

Am 8. Oktober 2023 wird in Bayern gewählt Die SPD-Kandidatinnen stellen sich vor

Kandidatin für den Landtag Christiane Feichtmeier



Christiane Feichtmeier, Foto: Sauro Porta

Staatsanwälte und Richter, damit Strafanzeigen zügig bearbeitet werden und die Strafe auf dem Fuß folgt. Neben der Polizei ist die Feuerwehr ein wichtiger Garant für sicheres Leben. Deshalb werde ich mich stark machen, dass die Feuerwehren im Landkreis finanziell gut ausgestattet sind und wieder mehr Menschen für das ehrenamtliche Engagement in den Feuerwehren begeistert werden.

Wohnen in der Region

Unser Landkreis ist Wirtschaftsstandort. Dort wo es Arbeit gibt, wollen die Menschen auch wohnen. Deshalb brauchen wir Wohnungen für alle: altengerechtes Wohnen, studentisches Wohnen, Azubiwohnen und Generationenwohnen. Deshalb setze ich mich ein, für mehr Investitionen in bezahlbaren und sozialen Wohnungsbau, für genossenschaftliches Bauen und einer schlagkräftigen staatlichen Wohnbaugesellschaft. Bezahlbaren Wohnraum zu schaffen ist die Herausforderung der Zukunft. Niemand soll seine Heimat verlassen müssen, weil er sich die Wohnung nicht mehr leisten kann.

Kommunale Daseinsvorsorge

Regionale Stromerzeugung, Wasserversorgung, Müll- und Abwasserentsorgung sowie Krankenhäuser müssen in kommunaler Hand bleiben, damit auch morgen noch die Kosten überschaubar und der Nutzen für die Menschen im Vordergrund steht und nicht der Profit. Die rettungsdienstli-

che Versorgung in Bayern ist gut und muss auch so bleiben. Dafür braucht es weiterhin eine gute finanzielle Ausstattung und engagierte Einsatzkräfte.

Flächenfraß

Der Landkreis Starnberg ist Wirtschaftsstandort und Naherholungsgebiet zugleich. Dieser Spagat muss mit all seinen Konsequenzen bewältigt werden und dass sehe ich als eine meiner wichtigen Aufgaben für die nächsten Jahre. Neue Gewerbeflächen sollen nur ausgewiesen werden, wenn der Dreiklang, kein unnützer Flächenverbrauch, gleichzeitige Planung von Wohnraum und soziale Infrastruktur gewährleistet ist.

Klimaschutz

Die Gewinnung von erneuerbarer Energie vor Ort durch einen klugen Mix aus Sonne, Wind, Wasser, Geothermie und Biomasse, aber auch die zukünftige Mobilität der Menschen sind für mich Erfolgsfaktoren für den Klimaschutz. Deshalb setze ich mich ein für einen weiteren Ausbau von Fahrradwegen und des Öffentlichen Personen-Nahverkehr. Um hier die Ziele für einen klimaneutralen Landkreis zu schaffen, brauen wir schnellstmöglich eine Umstellung von Bussen mit Verbrennungsmotoren auf klimaneutrale Treibstoffe oder E-Mobilität. So gelingt ein nachhaltiger Klimaschutz Landkreis Starnberg, dafür setze ich mich ein.

Kandidatin für den Bezirkstag Selina Rieger



Selina Rieger, Foto: Nela Dorner

Ich wurde 1973 in Laufen an der Salzach geboren und bin dort inmitten dörflicher Idylle aufgewachsen. Nach Abschluss der Mittleren Reife hatte ich die Chance, als eine der ersten Frauen eine Ausbildung im uniformierten Polizeidienst zu absolvieren. Als junge Polizistin wurde ich nach München versetzt und erstmals mit den Problemen einer Großstadt konfrontiert: Menschen, die sich aufgrund ihrer finanziellen Situation keine Wohnung mehr leisten können, alleinstehende ältere Menschen, denen die Rente nicht zum Leben reicht, oder Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt wurden. Innerhalb der Polizeibehörde habe ich schnell gemerkt, was es heißt, als Frau in einem Männerberuf zu arbeiten. Deshalb engagiere ich mich seit Jahren neben meinem Beruf in der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), um die Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen in der Polizei und Gewerkschaft zu verbessern. Hierzu zählen insbesondere Themen wie Führen in Teilzeit, Vereinbarkeit von Beruf, Familie und

Pflege, Entgeltgleichheit sowie aktuell die Novellierung des Bayerischen Gleichstellungsgesetzes. Mein Ziel ist es, unsere Heimat ein Stückchen gerechter zu machen. Dafür übernehme ich gerne Verantwortung für den Stimmkreis Starnberg und für Bayern.

Sicher leben in der Region

Ich möchte, dass die Menschen in unserem Stimmkreis gut und sicher leben, unabhängig vom Geldbeutel. Laut Kriminalstatistik ist unsere Region eine der sichersten im Bundesvergleich. Die Zahl der registrierten Straftaten ist rückläufig, die Aufklärungsquote hoch. Und so soll es auch bleiben. Deshalb setze ich mich ein, dass Polizei und Justiz personell und finanziell gut ausgestattet werden. Wir brauchen uniformierte Polizistinnen und Polizisten im Streifendienst für eine sichtbare Präsenz auf der Straße. Ich halte es falsch, Polizeiinspektionen – wenn auch nur temporär – zu schließen. Ich stehe für eine bürgernahe Polizei, in der die Prävention insbesondere im Kinder- und Jugendbereich einen hohen Stellenwert hat. Wir brauchen mehr

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 6

Welches Bild haben Sie im Kopf, wenn Sie sich einen Politiker/eine Politikerin vorstellen? Männer in dunklen Anzügen, die vielleicht um einen Tisch sitzen und staatsmännisch diskutieren, Hände schütteln und lange Reden halten. Vermutlich denken Sie nicht an eine junge Frau, 21 Jahre alt, die auf dem Heimweg von den Vorlesungen in der S-Bahn ihre Rede für die Veranstaltung am selben Abend noch einmal durchgeht. Und doch treffen beide Bilder auf unsere Realität zu. Während unsere politische Landschaft aktuell leider noch viel zu sehr durch die ersten Assoziationen geprägt ist, möchte ich mit meiner Art Politik zu machen, niederschwellig und nah an den Bürger*innen, einen neuen Akzent in der politischen Landschaft setzen. Mein Name ist Selina Rieger und ich studiere Lehramt für Sonderpädagogik an der LMU in München. Mein politisches Engagement hat 2016 im Jugendbeirat der Gemeinde Gilching, meinem Heimatort, begonnen. Nachdem ich in diesem Rahmen in das politische Arbeiten hineinwachsen durfte, habe ich 2020 den nächsten Schritt gewagt, habe bei den Kommunalwahlen für den Gemeinderat

kandidiert und bin seitdem Mandatsträgerin. Mittlerweile kann ich mich als Jugendreferentin verstärkt für die Kinder und Jugendlichen einsetzen. Den nächsten Schritt, den ich jetzt wage, sind die Bezirkstagwahlen im Oktober dieses Jahres. Besonders freue ich mich, dass meine Herzenthemen Inklusion, psychische Gesundheit und gegenseitiges Empowerment der verschiedenen Gruppen unserer Gesellschaft auf dieser Ebene besondere Bedeutung haben. Bereits während meiner Zeit im Jugendbeirat habe ich gemerkt, dass mir die aktive Auseinandersetzung mit Problemen, das Zuhören und Diskutieren viel mehr Freude bereitet als das ständige Kopfschütteln über aktuelle Entwicklungen. Und diese Motivation ist über die letzten Jahre stetig gewachsen. Die vielen zwischenmenschlichen Begegnungen und kleinen Erfolge verdeutlichen mir immer wieder mein persönliches Warum. Und genau das möchte ich auch jetzt in den Mittelpunkt rücken. Wir machen Politik für uns und unsere Mitmenschen und nicht für unser System. Daher freue ich mich auf die kommenden Monate, mit vielen neuen Begegnungen und angeregten Gesprächen mit Euch und Ihnen.

Wie peinlich ist denn das? Unser Landesvater blamiert sich auf Social Media und Hunderttausende folgen ihm!

von Ute Dorschner



Schäufele und Festtagssuppe, dieser Post gefiel 11 953 Personen!
Foto veröffentlicht auf Instagram:
<https://www.instagram.com/p/CqNoao7uO/?hl=de>

Sie wissen nicht, was Sie heute Mittag essen wollen? Anstatt Speisekarten oder Rezeptbücher zu studieren, schauen Sie doch einfach bei Twitter, Instagram oder Facebook vorbei. Dort erfahren Sie unter anderem, was unser Landesvater Markus Söder heute schon gegessen hat oder noch essen wird. Hinterlassen Sie ein „like“ und nehmen Sie sein Mittagessen als Anregung. Vielleicht wol-

len Sie es sogar nachkochen? Ob er selbst wohl all das Gesottene und Gebratene tatsächlich verspeist, was er immer wieder postet? Wenn ja, sollte er seinen Cholesterinspiegel regelmäßig untersuchen lassen.

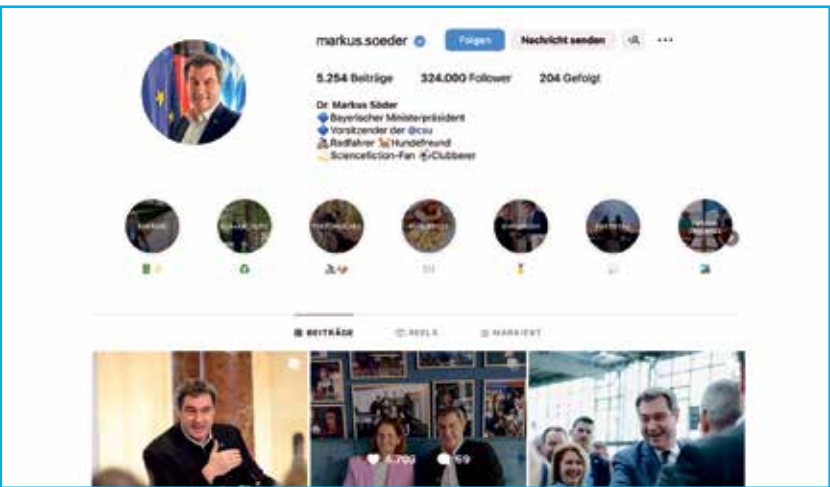
Um zu den gängigen Social-Media-Plattformen zu kommen, müssen Sie sich nicht einmal anmelden. Geben Sie bei Google oder einer anderen Suchmaschine „Markus Söder“ ein und schon sind Sie am Ziel und können sich an den täglichen Tweets unseres Landesvaters bei Instagram, Twitter oder Facebook erfreuen. Dort trägt er nicht nur „Lederhose und Laptop unterm Arm“, nein er sucht und findet täglich ein (möglichst abgedroschenes) Schlagwort, von dem er (oder sein Team) denkt, dass es die breite Masse seiner Wähler ansprechen könnte. Dazu hinterlässt er dann irgendeine Plattitüde und fast immer ein Foto, dass ihn in passender Kleidung zeigt. Ist er auf einem Frühlingsfest oder beim Bauernverband, trägt er Tracht (oder eher das, was er dafür hält), bei anderen Ge-

Spitzenkandidat der Bayern-SPD Florian von Brunn, MdL



Foto: © Maximilian König

E-Mail: info@von-brunn.de
Website: <https://florianvonbrunn.de>



Markus Söder auf Instagram: 324 000 Personen folgen ihm (Stand 27.03.2023) bei den kurzen, meist peinlichen Beiträgen, die er oder seine willfähigen Lakaien täglich verfassen.

legenheiten tritt er mal sportlich oder auch „mit Schlips und Kragen“ auf. Eigentlich wäre es ja ganz normal, wenn man sich zu verschiedenen Anlässen entsprechend kleidet. Aber bei Markus Söder ist selbst die Botschaft der Kleidung die eines Populisten. Das trifft natürlich in ebensolchem Maße auf seine verbalen Tweets zu (die sich auf allen drei Plattformen stark ähneln): „Heute gibt es Besonderes: Erst Festtagssuppe und dann Fränkisches Schäufele. Regionale Küche ist doch am besten.“ Oder: „Das Engagement

gibt Mut, Halt und Zuversicht - auch in schweren Zeiten. Danke!“ sind solche Tweets. Oder: „Bayerischer Oscar der Bäcker: Heute haben 20 Meisterbetriebe den Staatsehrenpreis für das Bäckerhandwerk erhalten. Unser Handwerk liefert täglich hervorragende Lebensmittel. Das ist regionale Qualität und Wertschöpfung pur. Dafür verdienen sie Wertschätzung und Respekt.“ Oder: „Rückenwind für Windkraft in Bayern: Inbetriebnahme einer Windkraftan-

Fortsetzung Seite 9

Fortsetzung von Seite 7

lage in Niederbayern. Wir bauen alle Arten von Heimatenergien massiv aus. Beim Zubau und der Dynamik Erneuerbarer Energien liegt Bayern auf Platz 1“. Und dazu ein Foto unseres Landesvaters mit Hut und drei kleinen Spielzeug“windrädern“ in der Hand. Oder: „Bayern ist Zubau-Meister bei Erneuerbaren: Fast 25 % des nationalen Zubaus gab es 2022 bei uns. Damit ist im Freistaat mehr ans Netz gegangen als in NRW und Baden-Württemberg zusammen. Kein anderes Bundesland hat so eine Dynamik – und der Turbo für Hei-

matenergien läuft weiter:“ Anmerkung der Autorin: Schön wärs! Diese Zitate sind eine eher zufällige Auswahl aus Tausenden! Bei Facebook hat Markus Söder aktuell 280.041 Follower, bei Instagram sind es 324 000 Follower und bei Twitter 410 407 Follower. (Stand 27.03.2023). **Das macht in der Summe 1 014 448 Personen, die jedes seiner dümmlichen Statements abonniert haben!** Dabei sind noch nicht die eingerechnet, die ihm ein Like, ein Herzchen oder sonst etwas schicken. Und es sind auch nicht die täglich „zig“ oder hunderte Kom-

mentare erfasst, die sich ebenfalls auf seinen Seiten finden - zum Glück nicht immer nur positiv. In der Summe werden also täglich, egal, ob Wahlkampf ist oder nicht, mehr als 1 Million Menschen mit den Befindlichkeiten des Herrn Söder bedacht. Wie kann jemand so dümmlich und unverhohlen ganzjährig auf den Fang von Wählerstimmen gehen? Und warum bemerken so wenige, das sie längst an seiner Angel hängen? Weder die CSU noch Herr Söder haben das weiß-blau-grüne (Ober-) Bayern erfunden. Und auch nicht das

Ausschuss, der entsprechend der Agenda der Ampelkoalition zum Thema Staat und Kirche gegründet wurde. Sie berichtet über intensive Beratungen , wir werden in der nächsten Ausgabe wieder darüber berichten. Im Zuge der Aufarbeitung von Missbrauchsfällen und ihrer mangelhaften finanziellen Wiedergutmachung wurde der Hintergrund kirchlicher Finanzen hinterfragt. Tatsache ist, dass die katholische Kirche mit 8250 km² Grundeigentum größter privater Grundbesitzer in Deutschland ist, das Vermögen der katholischen Kirche beläuft sich derzeit auf mehr als 200 Milliarden Euro. Haupteinnahmequellen der Kirche sind die Kirchensteuer, Vermögenserträge und Staatsleistungen. Was viele vermutlich nicht wissen: Die Kirchen beziehen aus Verträgen aus der Zeit der Säkularisation (1799 – 1828), also von vor 200 Jahren eine hohe Summe pro Jahr, 2021 waren es 672 Millionen €. Für Bayern beträgt diese Summe 117 Millionen € im Jahr. Es liegt aus früheren Beratungen ein Vorschlag auf dem Tisch zur einmaligen Abgeltung der Ansprüche, nämlich das 18,6 fache des jährlichen Betrags. Sollte der Vorschlag der 18,6 fachen des derzeitigen jährlichen Betrages für die Ablösung zur Anwendung kommen, wären mehr als 12 Milliarden fällig, eine unserer Meinung nach unangemessene Größe bei dem erheblichen Besitz der Kirchen und dem mehr als fraglichen vertraglichen Hintergrund. Wir vom Ortsverein sind der Ansicht, dass es keine Ablöse geben darf, schon viel zu lange haben die Kirchen sich ohne wirkliche Berechtigung hier bedient. Auch die Tatsache, dass das Gehalt des hohen Klerus, also das der Bischöfe und Kardinäle, nicht aus der Kirchensteuer, sondern aus der allgemeinen Steuer beglichen wird, ist eigentlich jenseits von jeder Logik. Bedeutet aber, dass aus der Kirche ausgetretene Bürger weiterhin für den Unterhalt des Klerus herangezogen werden.

Frankenland samt Schäufele, obwohl er uns beides immer wieder weismachen will. Das was er und seine CSU aber tatsächlich viel schneller als andere begriffen und umgesetzt haben, ist die Identifizierung mit dem „weiß-blauen mia san mir und mir san Bayern“ - Gefühl. Während vorhergehende Politikergenerationen diese Karte bevorzugt im Wahlkampf spielten, macht Markus Söder das ganzjährig auf Social Media. Das ist peinlich aber leider auch sehr erfolgreich!

gen werden. Das Argument, dass die Kirchen vieles im sozialen Bereich leisten, stimmt so auch nicht, da alle Kosten in diesem Bereich (Kita, Kindergarten, Nachbarschaftshilfe etc.) von den Gemeinden getragen werden. Wir im Ortsverband Seefeld sind der Meinung, dass die Bearbeitung dieses Themas im ureigenen Interesse eine Angelegenheit der deutschen Sozialdemokratie und der Ampel sein muss, um Arbeitnehmer vor der Willkür kirchlicher Arbeitgeber zu schützen und endlich eine Trennung von Staat und Kirche im Grundgesetz zu verankern. Das unheilvolle Zusammenwirken von Staat und Kirche hat in Deutschland seit der Antike Tradition. (Kaiser Konstantin hatte 380 n.C. die christliche Kirche zur Staatskirche gemacht, im Mittelalter ging es in der Kirche immer um Machtfragen, auch im Nationalsozialismus gab es keine Trennung. Am Beispiel Russlands kann man sehen, welche Auswirkung eine enge Verquickung von und Kirche hat.) Wir hoffen, dass Carmen Wegge dieser sozialdemokratischen Vorstellung Gewicht verleihen und zum Durchbruch verhelfen kann.

Quellen:

- Wikipedia: Der Grundbesitz der römisch-katholischen Kirchen. https://de.wikipedia.org/wiki/Vermögen_der_römisch-katholischen_Kirche
- Karlheinz Deschner, Kriminalgeschichte des Christentums, Band 1-10, Band 11 enthält das Sach- und Personenregister; erschienen bei Rowohlt
- Bis in alle Ewigkeit - Exodus aus den Kirchen: Leitartikel von Anna Clauß, aus DER SPIEGEL 11/2023

Aktuelles aus dem Gemeinderat
Zeitraum von Dezember 2022 bis März 2023
von Martin Dameris und Brigitte Altenberger



Der Kiosk auf dem Hechendorfer Strandbad wartet auf neue Pächter.
Beide Fotos: Ute Dorschner

In den letzten Monaten hat sich der Gemeinderat mit einer Reihe von größeren Bauvorhaben, den dazu zum Teil notwendigen Bebauungsplänen (Änderungen) sowie Sanierungen (Renovierungen) intensiv beschäftigt.

Güntering

Es ging zum einen um den Bebauungsplan zwischen Günteringer Straße und Hocheiten. Hier waren unter anderem eine Überplanung und Neuordnung der dort bislang weitgehend unbebauten Innerortsflächen. Auf Grundlage diverser ausführlicher Beratungen im Gemeinderat mit Unterstützung von Herrn Prof. Burgstaller (Stadtplaner) sowie nach Gesprächen mit den Grundstückseigentümern und unter Berücksichtigung der eingegangenen Anregungen und Hinweisen von Bürgern, wurde ein Bebauungskonzept entwickelt, welches eine verträgliche Nachverdichtung und eine gute städtebauliche Einfügung in die bauliche Umgebung ermöglicht. Anfang Dezember 2022 billigte der Gemeinderat mit großer Mehrheit das dort vorgestellte Bebauungskonzept.

Oberalting

Der vorhabenbezogene Bebauungsplan „Gewerbe und Wohnen an der Uneringer Straße“ hat zum Ziel die planungsrechtliche Sicherung eines Neubauprojektes mit Wohn- und Gewerbenutzungen (nicht störendes Gewerbe). Ferner soll auch das dort bereits bestehende Gewerbe dauerhaft gesichert werden. Deshalb beschloss der Gemeinderat im Januar 2023 den Bebauungsplan „Gewerbe-

hof zwischen Stampfgasse und Uneringer Straße“ im beschleunigten Verfahren aufzustellen. Mitte Februar 2023 billigte der Gemeinderat den Vorentwurf des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes „Gewerbe und Wohnen an der Uneringer Straße“ mit deutlicher Mehrheit. Ein weiterer vorhabenbezogener Bebauungsplan wurde für die Ulrich-Haid-Straße vorangetrieben. Ziel hier ist die planungsrechtliche Sicherung eines neuen zweigeschossigen Gebäudes für den Kreisverband des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) oberhalb des Wertstoffhof in Seefeld. Dort soll die Wache des „Helfer vor Ort“ (HvO) Seefeld sowie ein Teil des BRK-Katastrophenschutzes und die mobile Wasserwacht-Schnell-Einsatzgruppe untergebracht werden. In der Zwischenzeit wurden die Anregungen und Hinweise der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange im Gemeinderat behandelt. Der Gemeinderat billigte den Entwurf des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes „BRK-Kombigebäude Seefeld“ mit großer Mehrheit.

Dröbling

In einer Reihe von Gemeinderatsitzungen (teils auch nicht öffentlich) und auch in diversen Gesprächen vor Ort wurde die Umsetzung der Ortsdurchfahrt Dröbling und des Nahwärmsnetzes Dröbling intensiv besprochen. Beide Projekte gehen sehr gut voran. Mit den Baumaßnahmen kann bald begonnen werden.

Hechendorf

In nicht öffentlicher Sitzung wurde über das Pilsenseebad in Hechendorf



Mit dem Vorentwurf des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes „Gewerbe und Wohnen an der Uneringer Straße“ wird diese Fläche überplant.

beraten. Dazu gab es auch Ortstermine. Das Ziel der Gemeinde ist eine gute Lösung für den Sommer 2023 finden, aber auch ein tragfähiges Konzept für die kommenden Jahre nachhaltig zu entwickeln. Gespräche dazu fanden statt, u.a. mit interessierten Betreibern. Derzeit gibt es leider noch keine Lösung, die man mitteilen kann.

Antrag des Agenda-Arbeitskreises „Alternative Energien“

Wie in jedem Jahr wurde der Antrag auf Fortführung des Förderprogramms zur nachhaltigen Erzeugung und Nutzung von Energie im Gemeindegebiet für das Jahr 2023 gestellt. Die Antragsteller wünschten wie in den vorherigen Jahren auch eine Unterstützung mit € 100.000,-. Nach zum Teil kontroverser Diskussion wurde dem Antrag dann doch noch mit großer Mehrheit zugestimmt. Die Förderrichtlinien wurden nochmals leicht modifiziert. So werden nun auch Kleinkraftwerke (auch Minikraftwerke oder auch PV-Balkon-Anlagen genannt) mit in den Förderkatalog aufgenommen.

LED Straßenbeleuchtungen

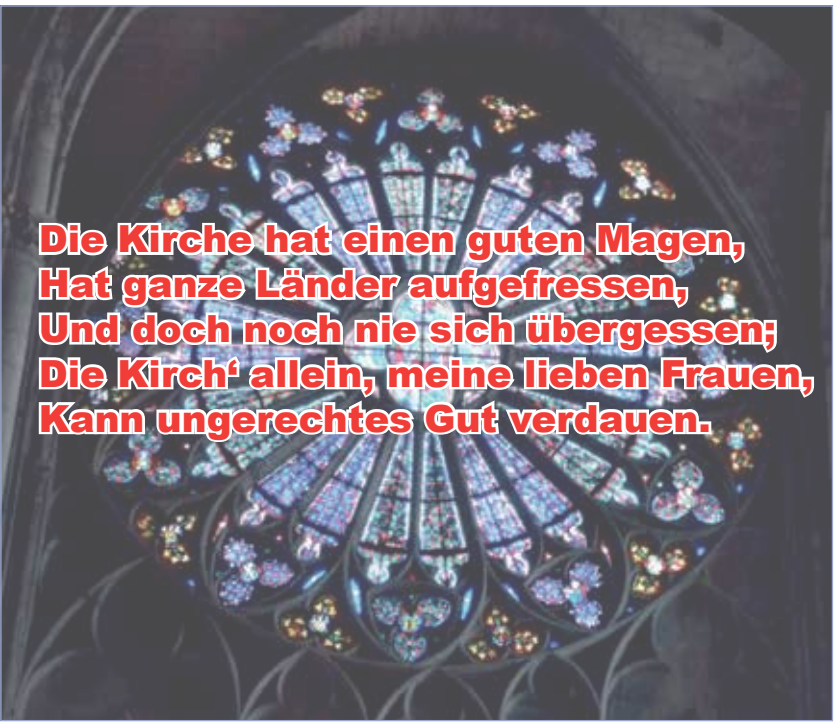
Das Bayernwerk hat seinerzeit ein Konzept für die Umrüstung der Straßenbeleuchtung im gesamten Gemeindegebiet vorgestellt. Die Investitionskosten insgesamt betragen etwa 400.000.- €. 2021 hat die Gemeinde Seefeld hierzu einen entsprechenden Förderantrag gestellt. Nach einer Bearbeitungszeit von ca. 10 Monaten wurde der Gemeinde Mitte Juni 2022 der Zuwendungsbescheid mit einer Förderzusage von gesamt

123.082,- € zugesandt. Der Bewilligungszeitraum ist vom 1.12.2022 bis 30.11.2023. Mitte Januar wurde uns dann ein konkretes Angebot zugesandt. Um die Förderung abgreifen zu können muss die Gemeinde mit der vollen Summe in Vorleistung gehen. Die zugesagten Fördermittel werden anschließend an die Gemeinde ausbezahlt. Die Investitionen der Gemeinde (also von etwa 280 T€) amortisieren sich bereits nach wenigen Jahren aufgrund der derzeit sehr hohen Energiekosten. Der Gemeinderat hat mit großer Mehrheit zugestimmt.

Ortsentwicklung

Im Februar ging der Gemeinderat ein weiteres Mal in Klausur, um den Fortgang des Ortsentwicklungsprozesses zu beraten. Zu Beginn wurden die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zu den Leitlinien (online Befragung und schriftliche Stellungnahmen) vorgestellt. Es gab mehr als 100 Rückmeldungen zum Entwurf der Leitlinien. Festgestellt wurde, dass die vorgeschlagenen Leitlinien von einer großen Mehrheit alle als sehr wichtig bzw. wichtig angesehen werden. Vorgeschlagene Formulierungsänderungen der Bürger*innen wurden bei der Klausur diskutiert und teilweise in das Leitlinienkonzept aufgenommen. Des Weiteren wurden die nächsten Schritte des Prozesses der Ortsentwicklung abgestimmt. So wurde ein erster Maßnahmenkatalog als Einstieg in die nächste Phase des Ortsentwicklungsprozesses erstellt auf der Grundlage der bisherigen Schwerpunkte der Diskussionen zur

Goethe, Faust 1
„Die Kirche hat einen gar großen Magen“
von Sebastian Schmidinger



Zitat: Goethe, Faust. Der Tragödie erster Teil, 1808. Spaziergang, Mephistopheles zu Faust, Foto: Ute Dorschner

Vor einem Jahr berichteten wir in den Pilsensee-Nachrichten, dass es ein gesellschaftspolitisch wichtiges Problem gibt, das seit der Einführung der Weimarer Verfassung 1919 als §140 vor sich unbearbeitet dahin dümpelt und das auch bei der Einführung des Grundgesetzes 1949 bis heute liegengelassen ist: „Das Verhältnis von Staat und Kirche“. Erst jetzt in dieser Legislaturperiode wurde eine Bearbeitung dieses Verhältnisses in den Koalitionsvertrag aufgenommen. Ist das wirklich so wichtig? Ja, aus mehreren Gründen: In den letzten Jahren war es der Konflikt um das Arbeitsrecht, beziehungsweise die Frage, wer Vorrang in der Rechtssprechung beim Arbeitsrecht habe, das Grundgesetz oder das Kirchenrecht. Dem Kirchenrecht wurde sehr oft Priorität eingeräumt, auch wenn das Grund-

gesetz eigentlich höherrangig ist. So kam es zu merkwürdigen Urteilen bei arbeitsrechtlichen Verfahren: Arbeitnehmer anderer Konfessionen wurden ausgeschlossen, Geschiedene oder gleichgeschlechtliche Paare bekamen keine Stelle in kirchlichen Institutionen oder wurden entlassen etc.. Aus der Sicht des Grundgesetzes: „Gleiches Recht für alle“ und der Religionsfreiheit in Deutschland ist das eine Zumutung für die Bürger. In dieser Legislaturperiode will die Ampelkoalition hier Klarheit schaffen. Das Ziel ist: „Eine klare Trennung von Staat und Kirche“, wie in anderen europäischen Ländern auch. (z.B. Frankreich) Und Priorität des Grundgesetzes. Unsere Bundestagsabgeordnete Carmen Wegge ist Leiterin der Arbeitskreises „Säkularität und Humanismus“ geworden und vertritt die nichtkirchlichen Interessen in dem

Ortsentwicklung. Bisherige Themenfelder und Projektideen wurden intensiv beraten, vor allem unter Berücksichtigung bzw. Anwendung der Leitlinien. Mögliche Konzepte der Umsetzung wurden andiskutiert. Bei geplanten öffentlichen Veranstaltungen soll in der nächsten Zeit der Fortgang des Ortsentwicklungsprozesses gemeinsam mit der Bürgerschaft besprochen werden.

Das Leitlinienkonzept soll Ende März durch den Gemeinderat in öffentlicher Sitzung abschließend beraten und dann final beschlossen werden.

Finanzen

Im Januar und Februar gab es erste Beratungen des Haushaltes im Haupt- und Finanzausschuss. Abschließende Beratungen finden Ende März statt und werden danach im Gemeinderat vorgestellt, diskutiert und abgestimmt.

Umwelt- und Energieausschuss

Der Ausschuss tagte Mitte März. Dort wurden Konzepte für Bürgerbeteiligungen an PV-Anlagen-Projekten (sog. Bürgersolarparks) durch Herrn Prudlo von der „Natur Energieanlagen Projekt GmbH“ (NEAP) vorgestellt. Eine inhaltliche Diskussion dazu gab es nicht. Die NEAP organisiert derzeit ein entsprechendes Projekt in der Gemeinde Wörthsee. Ob dies für Seefeld auch in Frage kommt, wird ggf. zu einem späteren Zeitpunkt im Gemeinderat weiter vertieft.

Es wurde über die Aufstellung von E-Ladestationen im Gemeindegebiet gesprochen. Zwei Ladestationen sollen in Kürze am Eisenpark (Parkplatz) installiert werden. Über weitere Ladestationen wurde beraten. Einig war man sich soweit, dass La-

destationen dort aufgestellt werden sollten, wo die E-Autonutzer in der Regel für eine gewisse Zeit verweilen, z.B. bei Einkaufsgeschäften oder Restaurants.

Vorgeschlagen wurde unter anderem, dass sich die Gemeinde mit entsprechenden Betreibern kurzschließen soll, um hier auch Synergieeffekte zu erzielen.

Des Weiteren wurde über die Verpachtung von landwirtschaftlichen Flächen durch die Gemeinde beraten. Vorgeschlagen wurde, dass solche gemeindlichen Flächen in Zukunft möglichst an Biolandwirte verpachtet werden sollen. Einig war man sich darüber, dass einheimischen Landwirten, welche sich an einer ökologischen Bewirtschaftung orientieren, bei der Verpachtung der Vorzug gegeben werden sollte.

Kurz wurde über das Biber-Management am Aubach informiert. Die Zerstörung von Biberburgen ist verboten und wird bestraft. Bei Schwierigkei-

ten, beispielsweise durch Überflutungen, können die Biberdämme durchaus modifiziert werden (z.B. durch Einbau von Drainage-Rohren). Hier sollte man allerdings mit Augenmaß vorgehen. Die ökologische Funktion von Biberdämmen gilt es zu erhalten (z.B. die Vernässung von Moorflächen). Mitgeteilt wurde, dass der Bauhof nichts unternimmt, was nicht eng mit dem Landratsamt (Umweltbehörde) abgestimmt ist. Im Bereich des Aubachs gibt es mehrere Biberburgen, die in den meisten Fällen keine größeren Probleme bereiten. Wo doch, beispielsweise im Bereich von Meiling, sollten Maßnahmen im Dialog mit den Betroffenen durchge-

führt werden.

Angesprochen wurde am Ende, dass die Gespräche zu einem Energiekonzept für die Gemeinde stocken. Entsprechende Anträge zum Energie-wendeplan 2035 liegen seit Sommer letzten Jahres in der Gemeinde vor (durch BVS, FWG und FDP bzw. durch SPD, Grüne/BI und Agenda-21). Der Ausschuss bittet den Bürgermeister, die Gemeindeverwaltung und den Gemeinderat den Vorgang mit Nachdruck voranzutreiben. Gewünscht wurde entweder eine Klausur des Gemeinderats dazu oder alternativ eine Sondersitzung des Gemeinderats, vielleicht auch mit externen Gästen.



Ein echtes Nadelöhr: Die Ortsdurchfahrt durch Dröbbling

Alle Fotos auf dieser Seite: Ute Dorschner



Mit Dränagerohren hätte der Biberdamm an der alten Kläranlage nicht zerstört werden müssen.



Mit dem Bebauungsplan „Zwischen Günteringer Straße und Hocheiten“ wird eine der letzten größeren, innerörtlichen Flächen in Hechendorf überplant.

Höheres Tempo beim Schutz des Klimas
Die Umsetzung der Klimaschutzziele – einschneidende Maßnahmen sind erforderlich

von Martin Dameris

Alle sind sich soweit einig, dass der Schutz des Klimas notwendig ist und dass wir alles unternehmen müssen, um die globale Erwärmung auf unter 1,5 °C zu halten. In meinem letzten PN-Artikel habe ich darüber informiert, dass bei der 21. Konferenz der Vertragsparteien (COP 21) der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) in Paris im Jahr 2015 ein Klimaabkommen beschlossen wurde, das die Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C, möglichst 1,5 °C im Vergleich zur vorindustriellen Zeit (das Jahr 1850 als Referenz). Um dieses gesteckte 1,5 °-Ziel erreichen zu können, müssen die Treibhausgasemissionen weltweit bis etwa 2050 auf nahezu Null zurückgefahren werden. Dies ist eine gigantische, weltweite Herausforderung, auch für uns in Deutschland. Nicht nur die produzierenden und verarbeitenden Gewerbe (Industrie) sind gefordert, jeder von uns muss sich auf einschneidende Veränderungen einstellen.

Die Bundespolitik gemeinsam und abgestimmt mit der EU muss entsprechende Rahmenbedingen zum Schutz des Klimas schaffen. Die Bundesregierung hat nun endlich erkannt, dass auch die „großen Weichen“ gestellt werden müssen, um das Ziel 2050 gerade noch zu erreichen! Die vorliegenden Pläne der EU und der Bundesregierung sind durchaus einschneidend und aus meiner Sicht absolut notwendig und richtig. Aber anstelle einer konstruktiven Diskussion hinsichtlich der Umsetzung der geplanten bzw. vorgeschlagenen Maßnahmen, werden die Vorschläge von sehr Vielen gleich als „nicht umsetzbar“ und „unausgewogen“ grundsätzlich abgelehnt, leider auch aus Teilen der deutschen Bundesregierung gibt es eine Blockadehaltung.

Es geht um die Vorschläge der EU-Kommission und die Pläne der Bundesregierung, dass ab dem Jahr 2035 keine neuen Diesel und Benzinermehr neu zugelassen werden dürfen und ab dem Jahr 2024 keine normalen Öl- bzw. Gasheizungen mehr verwendet werden sollen. Aus meiner Sicht sind beide Vorschläge im Sinne des Klimaschutzes absolut angemessen! Warum sind diese richtig?

Wenn wir die Klimaschutzziele bis Mitte dieses Jahrhunderts mal von Rückwärts aus betrachten, also von 2050 rückwärts rechnen, ergeben sich folgende Fakten:

- Die mittlere Lebenszeit eines Pkw liegt bei etwa 15 Jahren. Dies be-

deutet, dass ab dem Jahr 2035 keine neuen Autos mit konventioneller Verbrennungstechnik (Benzin und Diesel) mehr zugelassen werden dürfen, wenn die gesteckten Ziele im Sinne des Klimaschutzes auch im Verkehrssektor in Richtung Null CO2-Emissionen im Jahr 2050 eingehalten werden sollen. Genau dies hat die EU (abgestimmt mit dem EU Parlament) vorgeschlagen, wird aber

Solche Äußerungen sind in Teilen sicherlich den anstehenden Wahlen geschuldet, aber sie sind leider nicht der Sache angemessen. Beide Vorschläge sind im Sinne des Klimaschutzes konsequent und zielführend! Alternativen stehen bereit. Selbstverständlich ist es in diesem Zusammenhang notwendig, dass sich Politik und die verschiedenen



Bald haben nur noch alte Häuser große, aktive Schornsteine auf dem Dach.
Foto: Ute Dorschner

Bereiche der Gesellschaft über den Weg hin zu einer CO2-neutralen Energieversorgung austauschen und beraten. Allerdings darf dabei das Ziel an sich nicht in Frage gestellt werden! Reflexartig werden Gegenargumente dafür geliefert, warum die Umsetzung nicht gehen kann (vor allem aus dem Bereich der Energiewirtschaft und Automobilindustrie). Es braucht eine lösungsorientierte Debatte hinsichtlich der Umsetzung der vorgeschlagenen Pläne, nichts anderes. Lösungen liegen auf dem Tisch, aber sicherlich kostet eine vollständige Umstellung der Energie- und Wärmeversorgung viel Geld, aber verteilt über die nächsten 25 Jahre ist dies durchaus machbar.

Beispielsweise können alternative Treibstoffe ein Teil der Lösung sein, aber sie stellen für den Automobilverkehrs und die Wärmeversorgung der Haushalte keine langfristige Lösung dar. Synthetische Treibstoffe, sogenannte E-Fuels (CO2-neutral hergestellte Treibstoffe), können durchaus Lücken in bestimmten Bereichen schließen, vor allem beim Luftverkehr oder der Seeschifffahrt.

Ihre Herstellung ist aufwendig und auch relativ teuer. Da aber der Gesamtwirkungsgrad eines Autos, das mit E-Fuels angetrieben wird, bei unter 30% liegt, ist der rein elektrische Antrieb eines Pkw sehr viel effizienter (Wirkungsgrad von bis zu 80%) und daher vorzuziehen. Deshalb haben sogenannte Verbrenner im Pkw-Bereich keine Zukunft.

Zur Umsetzung der Klimaschutzziele brauchen wir eine klimaneutrale Energieversorgung (einschließlich der Bereiche Verkehr und Wärme) bis 2050. Natürlich ist es die staatliche Aufgabe, besondere Härten zu verhindern bzw. abzufedern, d.h., dass die Politik die Sozialverträglichkeit der Maßnahmen im Auge behält (sogenannte Härtefallregelungen). Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass Klimaschutz nicht so nebenbei funktioniert, sondern, dass, wie bereits gesagt, eine große gesellschaftliche Herausforderung ist. Klimaschutz gibt es nicht Umsonst!

Die Zeit drängt, der Klimawandel schreitet mit Macht voran. Vor allem die Bereiche Verkehr und Wärme hinken in Deutschland deutlich hinterher, wie jüngst die Zahlen von 2022 dokumentieren. Beispielsweise die Verkehrsemissionen steigen derzeit weiter an! Die aktuelle Zusammenfassung des Weltklimarats (IPCC, Synthesebericht) stellt mit großem Nachdruck fest, dass ab sofort die Kohlendioxid-Emissionen drastisch reduziert werden müssen. Die nächsten 25 Jahre sind entscheidend für das Erdklima. Falls wir die Erderwärmung unter 1,5 °C halten wollen, ist nun hohes Tempo im Sinne der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen dringend notwendig. Wir müssen gemeinsam und sehr engagiert vorangehen. Es macht keinen Sinn sich über die geplanten Maßnahmen aufzuregen und diese gleich grundlegend abzulehnen (siehe Wortmeldungen vor allem der CSU- und FDP-Politiker). Diese Maßnahmen sind aber dringend notwendig, sonst verschärft sich die Klimakrise in einer Weise, wo wir Gefahr laufen, sie nicht mehr Händeln zu können. Ich wünsche mir ein aufeinander abgestimmtes Verhalten der verschiedenen (politischen) Akteure, um das gemeinsam vereinbarte Ziel noch zu erreichen. Solch eine konzentrierte Aktion braucht es, wo sich alle konstruktiv und lösungsorientiert einbringen.

Von Trump über Brexit bis Putin
Die Gefährlichkeit der Identitätspolitik
von Sean Hodges



Twickenham, West-London, 2019, Rugby-Turnier England gegen Schottland. Wenn 82 000 Menschen die Nationalhymne anstimmen, wirken die alten Identitätsmuster beim Autor auch noch nach so vielen Jahren nach. Foto: Sean Hodges

In meinem letzten Artikel für die PN habe ich versucht zu erklären, wie und warum Menschen rechts oder links wählen. Ich muss zugeben, dass ich nicht den einen Grund gefunden habe, und je mehr ich mich damit beschäftigte, desto komplexer wurde es. Vielleicht ist die einzige wirkliche Schlussfolgerung, dass unsere immer komplizierter werdende Welt zeigt, dass die alten Vorstellungen von links und rechts so nicht mehr existieren und wir neue Definitionen finden müssen.

In diesem Artikel möchte ich mich mit einem anderen Aspekt befassen, der politische Entscheidungen beeinflussen kann und ich will nach Erklärungen suchen für die drei - meiner Meinung nach - schlechtesten Entscheidungen der jüngeren politischen Geschichte. Doch erst einmal eine persönliche Anekdote:

Twickenham, West London, 2019: Rugby-Turnier England gegen Schottland. Mit einer Zuschauerkapazität von über 82.000 Menschen ist die Atmosphäre im Stadion immer elektrisierend und wenn die Nationalhymnen "Flower of Scotland" und "God Save the Queen" gespielt werden, ist die Stimmung immer sehr ausgelassen. Wie ist es also möglich, dass jemand wie ich, der sein Land 1987 mit Verbitterung und Enttäuschung über seine Landsleute verlassen hatte und zudem ein entschiedener Gegner der Monarchie ist, eine kleine Träne im Auge hat, wenn Zehntausende englischer Fans "God Save the Queen" singen? Ich denke, dass die Antwort einfach

ist. Meine zwei ältere Brüder spielten Rugby und ich machte es ihnen nach. Von meinem 11 bis 17 Lebensjahr spielte ich in der Schule und im Verein so gut, dass ich in eine Gruppe aufgenommen wurde, mit der ich mich stark identifizierte. Wir hatten die gleichen Werte, den gleichen Freundeskreis und den gleichen sozioökonomischen Hintergrund. Damals war ich Teil eines "Stammes" und fühlte mich wohl dabei. Viele Jahre später, dem Jugendalter längst entwachsen, kommen all diese Gefühle zurück, wenn Zehntausende von Menschen ein Lied der Solidarität singen (God Save the Queen). Das ist kein Wunder, so peinlich es auch sein mag.

Zunächst müssen wir uns einige allgemeine Definitionen von "Identität" und „Identitätspolitik“ ansehen. Wikipedia gibt uns einen guten Ausgangspunkt:

„Identitätspolitik bezeichnet eine Zuschreibung für politisches Handeln, bei der das Bedürfnis einer spezifischen Gruppe von Menschen im Mittelpunkt steht. Angestrebt werden höhere Anerkennung der Gruppe, die Verbesserung ihrer gesellschaftlichen Position und die Stärkung ihres Einflusses. Um die Mitglieder einer solchen Gruppe zu identifizieren, werden kulturelle, ethnische, soziale oder sexuelle Merkmale verwendet. Menschen, die diese Eigenschaften haben, werden zu der Gruppe gezählt und häufig als homogen betrachtet.“

Als Einstieg taugt diese Erklärung. Aber, wie Sie wohl schon vermuten,



ist es nicht so einfach. Die Heinrich-Böll-Stiftung zitiert in "Identitätspolitik: was uns zusammenhält" (www.boell.de) einige wichtige Personen.

"Identität ist die stärkste Verteidigung gegen Unsichtbarkeit" (Stacy Abrams),

"Ohne ein Gefühl der Identität kann es keinen wirklichen Kampf geben". (Paulo Freire).

Selbst der Titel "Was uns zusammenhält" ist problematisch, denn Identität kann auch etwas sein, das uns tatsächlich auseinander reißt. Wir könnten nun Abrams' Bemerkungen dahingehend untersuchen, dass Identität nicht nur der Wunsch ist, zu einer Gruppe zu gehören, sondern auch eine Art und Weise sein kann, in der wir uns als anders im Gegensatz zu anderen Gruppen definieren.

Paulo Freire ist der Ansicht, dass das Fehlen von Identität das Individuum in eine Art Schwebezustand versetzt, in dem es sich nicht weiterentwickeln kann, und er impliziert, dass wir nur durch Identität vorankommen können. Ich entschuldige mich bei den Autoren, falls ich sie hier zu verkürzt dargestellt haben sollte.

Leonie Huddy schreibt in ihrer Dissertation "From Social to Political Identity: A Critical Examination of Social Identity Theory". (State Uni-

versity of New York, Political Psychology, Vol.22 No. 1, 2001): „Betrachtet das Individuum, das sich mit einer Person oder Gruppe identifiziert, weil es sich wünscht, so zu sein, stellt aber auch fest, dass die Identität oft "kontingent" ist, d. h. die Situation schafft die Grundlage für die Identität“.

Es lassen sich zwei wesentliche Identitäten unterscheiden:

- Die soziale Identität: Psychologische Beweggründe einer Person, sich einer Gruppe anzuschließen oder sie zu diskriminieren.
- Die Selbstkategorisierung: Wie eine Person eine Gruppe und ihre eigene Zugehörigkeit zu dieser Gruppe wahrnimmt. Kurz gesagt, so sehe ich die Gruppe und meine Beziehung zu ihr. Vielleicht ist meine eigene Beziehung zum Rugby ein gutes Beispiel dafür. So viel zu dieser kurzen und wohl auch etwas oberflächlichen Definition. Lassen Sie uns nun die drei Ereignisse betrachten, die schon im Titel benannt sind: Von Trump über Brexit bis Putin. Mit dem erweiterten Begriff der Identität können wir diese Ereignisse neu bewerten.

Trump gegen Hillary Clinton

Ich beginne mit der Wahl von Donald Trump und bin sicher, dass ich nicht der Einzige war, der schockiert und bestürzt darüber war, dass eine Person wie Donald Trump überhaupt Präsident werden konnte. Meine Frau und ich waren beide vorher Fans von Hillary Clinton gewesen, weil wir in ihr eine natürliche Führungspersönlichkeit sahen. Dann kam Trump und wir brauchten längere Zeit, um die Veränderungen zu verstehen.

In der postindustriellen und globalisierten Welt war eine neue Ära ohne die traditionellen Industrien, die den mittleren Arbeitnehmern langfristig gute Arbeitsplätze boten, entstanden. Eigentlich sollte die Demokratische Partei der USA die Interessen dieser Menschen vertreten. Doch sie wurde zunehmend eher von Eliten angeführt, deren Hintergrund hauptsächlich Yale, Harvard und die Feriehäuser von Millionären auf Martha's Vineyard waren. Der Bezug zur Arbeiterschaft ging dadurch ein Stück weit verloren.

Die Versprechungen Obamas hatten sich leider nicht erfüllt, da er zwar weitgehend die intellektuellen Aspekte linker Politik vertrat, aber in der gebildeten Schicht in Washington den Status eines „Königs“ genoss. Dann kam Trump mit MAGA („Make America Great Again“) und seinem Versprechen, den Sumpf der selbstsüchtigen Politik Washingtons trocken zu legen. Damit stellte der neue Präsident den Durchschnitts-

amerikaner als Opfer des politischen Systems dar und Amerika als ein Land, das seine Größe verloren hat. So schuf er in kurzer Zeit das Bild von dem amerikanische Volk als Opfer und seinem Feind (den Demokraten), der das politische System geschaffen hat. Dieses Zerrbild verpackte er in einer Vision von amerikanischer Größe. Make America great again!

Mit diesen verkürzenden Metaphern hatten die Langzeitarbeitslosen und Armen in dem „Rost Belt“ (dem „Rostgürtel“) Amerikas plötzlich ein greifbares Ziel, dem sie die Schuld geben konnten an ihrer persönlichen Misere. Gleichzeitig bekamen sie eine neue Identität, an der sie sich festhalten konnten und die ihnen Hoffnung gab. Mit Trump hatte Amerika nun eine Führungspersönlichkeit, welche versprach, die angeblich selbstsüchtige Politik Washingtons wegzuwischen und den Menschen das zu geben, was sie verdienen.

Brexit versus EU

Ich erinnere mich an viele Gespräche mit meiner eigenen Familie, von denen viele damals für den Brexit gestimmt haben. Wie üblich argumentierte ich mit Geschichte, Statistiken und meinen wirtschaftlichen Kenntnissen für den Verbleib in der EU. Die Gegenargumente waren oft nebulöser Natur: Es fielen Sätze wie „Wir wollen unsere eigenen Entscheidungen treffen“, oder, noch schlimmer, es ging um Kleinigkeiten wie die Größe und Form von Gurken! Ich selbst dachte, es gehe um Fakten. Dabei erkannte ich nicht, dass sich viele Menschen von diesen

harten Tatsachen kaum beeinflussen lassen. Gefühle kann man eben nicht mit realen Fakten ändern.

Jetzt, drei Jahre später, sieht es so aus, als sei es bei der Brexit-Entscheidung eher um einen Verlust der Identität gegangen. Genau wie bei den Trump-Anhängern vermischten sich in der Diskussion echte britische Sorgen, wie die anhaltende, für die Briten zu schnelle Expansion der EU mit der von Boris Johnson angeheizten Identitätspolitik. Die Briten haben eine sehr starke Vorstellung davon, wer sie sind, was ihre Identität ausmacht. Dieses Bewusstsein ist vor allem durch die Geschichte des Landes geprägt. Die Briten entwickelten zunehmend größere Angst, ihre "Britishness" unter der ungerechten Herrschaft der EU zu verlieren. Die Entscheidung für den Brexit war die logische Folge daraus.

Putin gegen die Ukraine

Es wurde schon oft zitiert, dass Putin den Untergang der Sowjetunion als die größte Tragödie des 20. Jahrhunderts sieht. Vielleicht hätten wir nach dieser Bemerkung alle etwas vorsichtiger im Umgang mit ihm sein sollen.

Wenn das größte Land der Welt von einer Supermacht zu einem Land zweiter Klasse wird, sollten wir uns nicht wundern, wenn es darauf reagiert. Vielleicht sind hier die Zitate von Stacy Abrams und Paulo Freire zur Identität (am Anfang dieses Artikels) besonders relevant. Auf meiner Studentenreise nach Russland, in der Zeit als Leonid Iljitsch Breschnew Staatsoberhaupt war, konnte ich sehen, wie stolz die Russen auf ihre Er-

rungenschaften waren, von Sputnik bis Stalingrad und von Tolstoi bis zum Tretjakow. Dieses Russland war damals ein Land, dessen Identität durch seine Siege in Technik, Kunst, Literatur, Industrie und Militär "kategorisiert" wurde. Nach dem Zerfall der Sowjetunion wurde der Verlust des Status in der Welt wahrgenommen, änderte aber den Stolz auf die Errungenschaften nicht. Das löste einen Prozess der Neudefinition des Begriffs „Russisch sein“ aus.

Für Putin scheint die Wiederherstellung Russlands als Weltmacht an erster Stelle zu stehen. Er spricht über das russische Volk in vielerlei Hinsicht ähnlich wie Hitler damals über Deutschland gesprochen hatte. Russland sei ein Volk mit einer Bestimmung, es werde vom Westen und von bösen Mächten verfolgt, die es vernichten und zum Opfer machen wollen. Besonders weil seine expansionistische Aggression genau Hitlers Strategie widerspiegelt, klingt es wie Ironie, wenn er die Ukrainer als Nazis bezeichnet.

Putin will eine neue Identität für sein Land, um ein neues russisches Imperium in Form einer postzaristischen Union unter der Führung eines visionären, starken Mannes in die Zukunft zu führen. Wer sich durch einen Unterdrücker bedroht fühlt, identifiziert sich schnell mit der Gruppe, die sich dem Unterdrücker entgegenstellt. Wohin führt uns das also? Deutschland ist leider nicht immun gegen Identitätspolitik.

Die A.F.D. ist hierfür ein gutes Beispiel. Ursprünglich verstand sie sich als Alternative zur EU. Daraus wurde eine Anti-Immigrationspartei, die

seither ihre Kraft verloren hat. Nun sucht sie nach einer neuen Identität, die der Position des extremen Flügels der Republikaner in den USA ähnlich zu sein scheint. Sie wettern gegen die Regierung, gegen den Status quo usw. Die AfD hat eine Politik entwickelt, die auf der Angst vor "Identitätsverlust" beruht und Björn Höcke ist einer der prominenten Einpeitscher.

Auch die Reichsbürger nutzen die Idee der deutschen Identität und des deutschen Schicksals in ähnlicher Weise. Der Wunsch, unsere etablierten Institutionen zu dekonstruieren, um eine neue Identität zu schaffen, scheint zuzunehmen, nicht nur in Deutschland.

Was können wir tun?

Betrachten wir zuerst uns selbst. Wenn wir zur Wahl gehen, sollten wir uns die Frage stellen, ob unserer Entscheidung eher von unserem Gefühl der Identität abhängt oder davon, dass wir einfach nur gut informiert sind. Auch unabhängig von Wahlterminen müssen wir immer wieder hinterfragen, inwieweit unsere politische Klasse die alten Tricks, nutzt, um uns zu beeinflussen, indem sie unsere psychologischen Reaktionen oder die subjektiven Wahrnehmungen einer Gruppe nutzt. Können wir das erkennen und uns frei davon machen? Können wir besser sein und wirklich autonome Entscheidungen treffen? Ich würde es mir wünschen.

Vielleicht die größte Einsicht meiner Gedanken um Identität und Politik die: Wenn eine Partei nichts zu bieten hat, greift sie auf die Identitätspolitik zurück!

allgemeinen Behandlung der Patienten. Eine von Investoren gehaltene Klinik muss ja finanziell was bringen, also weniger Ärztinnen und Ärzte, weniger Pflegepersonal, aber mehr Patienten pro Zeit.

Wir meinen, dass unsere Krankenhäuser nach der medizinischen Priorität ausgerichtet werden müssen und die Wirtschaftlichkeit an zweiter Stelle zu stehen hat. Die Gemeinde gleicht das Defizit mit einem entsprechenden Zuschuss aus. Der liegt derzeit in Seefeld bei ca. 100 000.- € pro Jahr.

Karl Lauterbach hat das erkannt und steuert mit seinem Gesetzentwurf gegen diese Tendenz der Privatisierung der Kliniken. Auch in unserem Landkreis müssen die Kliniken auf die medizinischen Notwendigkeiten ausgerichtet bleiben und nicht auf Gewinnmaximierung. Die Kliniken müssen also von der Feuerwehr lernen. Wir vom Ortsverein unter-

stützen die Bemühungen von Karl Lauterbach.

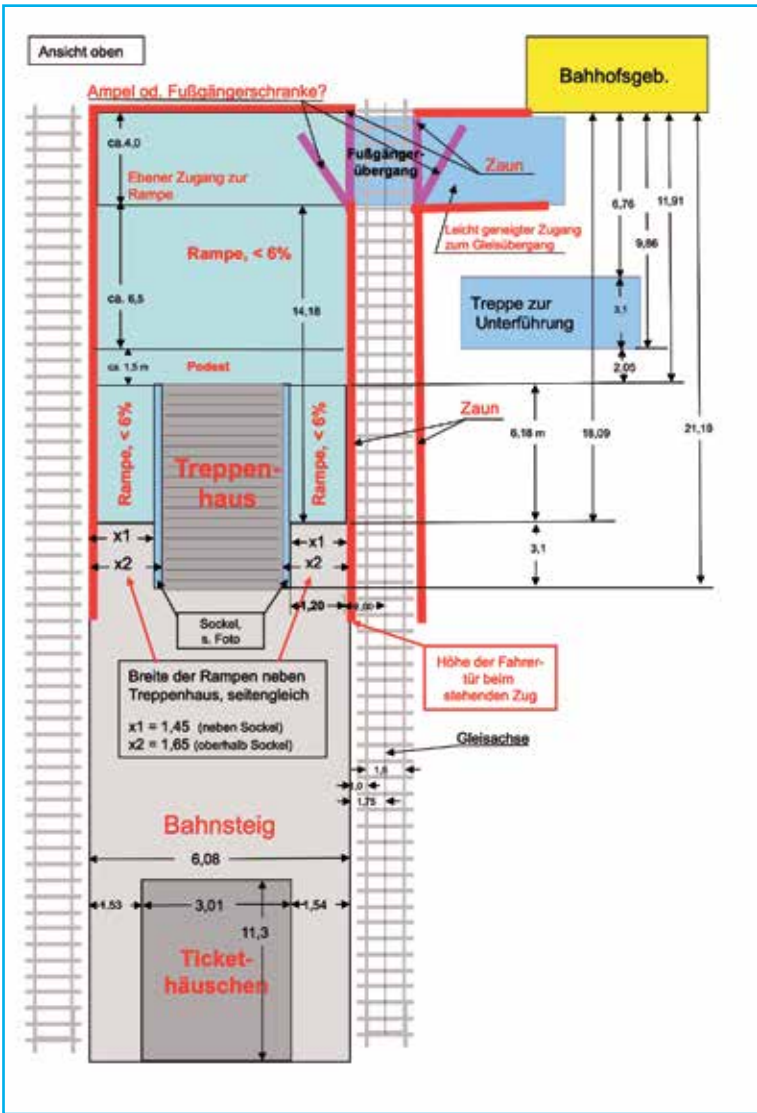
Mit der **Notrufnummer 112** erreichen Sie aus dem Festnetz und vom Mobiltelefon aus die Notfalldienste (Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei) in ganz Deutschland und in den Ländern der Europäischen Union. Die bisher in den einzelnen EU-Staaten üblichen Notrufnummern gelten weiterhin.

Mit der **Nummer 116 117** erreichen Sie den ärztlichen Bereitschaftsdienst außerhalb der Sprechstundenzeiten bei Erkrankungen, mit denen Sie sonst in die Praxis gehen würden und deren Behandlung nicht bis zum nächsten Tag warten kann.

Seehofer 2013: In 10 Jahren ist Bayern barrierefrei! Versprochen!
Bei uns am Bahnhof hat man davon nichts gemerkt, obwohl unser Seefeld ja in Bayern liegt.
von Sven Nissen-Meyer und Sebastian Schmidinger



Die leidige Treppe am Hechendorfer Bahnhof - immer wieder ein unüberwindbares Hindernis;
Foto: Ute Dorschner



Unser Vorschlag für einen kostensparenden, barrierefreien Zugang wurde vor einigen Jahren abgelehnt. Wir werden uns erneut dafür einsetzen.

10 Jahre sind rum, und der Vorlauf waren auch schon 30 Jahre. Und außer heißer Luft ist wieder nix. Jetzt wurde der Ausbau der S 8 Strecke diskutiert, also 2-gleisig bis Hechendorf, dann würde im Zuge dieser Maßnahme die Barrierefreiheit hergestellt. Zwingend ist das aber nicht, weil ja am Hechendorfer Bahnhof auch jetzt schon Zweigleisigkeit vorhanden ist. Außerdem dürften die Mittel für das zweite Gleis nicht vorhanden sein, weil durch Fehlplanung, Falscheinschätzung und Verantwortungslosigkeit die 2. Stammstrecke in München 7.3 Milliarden statt 3,8 kosten wird und damit alles Geld für die Sanierung der S-Bahnstrecken verbraten ist. Vielleicht kann unser ehemaliger bayerischer Ministerpräsident Seehofer (CSU) ja daheim – er spielt gern Eisenbahn – die Situation

nachbauen und uns eine praktikable Lösung präsentieren. Nachdem der Verkehrsminister nicht mehr Andi Scheuer (CSU) heißt, der für seine legendäre Geldverschwendung bekannt war (Maut, Lärmschutzwälle, etc.), gibt es vielleicht Hoffnung, dass die Barrierefreiheit am Hechendorfer Bahnhof doch noch irgendwann hergestellt werden kann. Wir von der SPD hatten eine einfache und praktikable Lösung vorgeschlagen, die aber von der Deutschen Bahn abgelehnt wurde. Und deshalb humpeln wir weiter mit Kinderwagen und schweren Koffern die Treppen rauf und runter. Nachdem klar ist, dass eine Zweigleisigkeit so schnell nicht kommen wird, werden wir unseren Vorschlag erneut im Gemeinderat und bei der Deutschen Bahn einbringen.

Gefahrenbereich

Bei kurzen Rampen bis 15 m Länge, wo ein Begegnen zweier Rollstuhlfahrer nicht erforderlich ist, muss die nutzbare Breite mindestens 1,20 m betragen.

Erfüllt, da X1 = 1,45 m

Die Gemeinde Seefeld ruft zum Ramadama auf
und viele kommen
von Willi Deml



Mit „Rama dama“ oder „Ramadama“ oder in Hochdeutsch „Auf-Räumen tun wir!“ bezeichnet man im Bairischen eine organisierte Aufräumaktion, bei der im öffentlichen Raum, sowohl in der Natur als auch in Wohngebieten, unter der ehrenamtlichen Beteiligung der Bevölkerung, Müll zur fachgerechten Entsorgung gesammelt wird. (Quelle Wikipedia) Auch der Ortsteil Unering folgte dem Aufruf der Gemeinde zum großen RAMADAMA. Am 25. März 2023 sammelten Erwachsene und viele Kinder auf öffentlichen Flächen, an Wegrändern und in Wäldern rund um den Ortsteil Unering, um die Natur vom Müll zu befreien. Nach einer kurzen Einweisung von Organisator Markus Krasemann ging es los. Ausgerüstet mit Müllsäcken, Handschuhen, Greifzangen und Warnwesten schwärmten die



Stolz und zufrieden nach getaner Arbeit; die Uneringer Sammelgruppe; Foto: Markus Krasemann

Teilnehmerinnen und Teilnehmer in mehreren Gruppen aus und leisteten damit einen wichtigen Beitrag für die Sauberkeit unseres Ortes. Leider wurden auch wieder große Mengen von Zigarettenkippen gefunden. Offenbar ist vielen Rauchern nicht klar, dass die in den Kippen enthaltenen Giftstoffe nicht nur die Landschaft verschmutzen, sondern auch ins Grundwasser gelangen und

damit unsere eigene Lebensgrundlage vergiften! Auch können achtlos weggeworfene Zigarettenkippen zu Wiesen- und Waldbränden führen. Der Blick auf die Straßenränder zeigte, wie schlecht es immer noch um das Umweltbewusstsein vieler bestellt ist. Im negativen Sinne beeindruckend waren auch die Masse an Plastik-

müll sowie Glasflaschen, die rund um Unering eingesammelt werden mussten. Nach der erfolgreichen Aktion durften sich alle Helfer über eine kleine Brotzeit in Form von belegten Semmeln und Getränken im Salettl am Weiher freuen, die von der Gemeinde Seefeld spendiert worden war.

Zwei Beispiele von vielen: Altes verschwindet und Neues kommt
Da gehts dahin, das alte Hechendorf



Zwei Abbruchhäuser im März 2023, Foto: Ute Dorschner



Foto: Elisabeth Bröcker

Lehrermangel in Bayern
Räuber Kneissl klaut 3000 Lehrer!
von Sebastian Schmidinger



Ein Räubet klaut Lehrer; Zeichnung: Moni Violau

Halt, da stimmt doch irgendwas nicht. Was soll der Räuber Kneissl mit 3000 Lehrern anfangen? Wir wissen ja, dass er eigentlich auch Lehrer werden wollte, aber dass er an der Hürde seiner kleinbäuerlichen Herkunft und weil er keinen Einser im Staatsexamen hatte und damit nicht in den Staatsdienst übernom-

men wurde, gescheitert ist und deswegen Räuber und Wilderer geworden ist. Weil man ja von irgend etwas leben muss, oder? Aber da hab ich vermutlich etwas verwechselt. Ah, jetzt fällt es mir ein: Der Ministerpräsident Söder hat auf dem Parteitag der CSU angekündigt, dass er plötzlich 3000 Lehrer braucht und

auch bekommen wird, weil er die in den anderen Bundesländern abwerben will, mit Geld, das er noch nicht hat. Weiß er nicht, dass da bundesweit auch gut 30 000 Lehrerinnen und Lehrer fehlen? Das wird eine lustige Rauferei werden, der Kneissl hätte seine helle Freude daran gehabt. Spaß beiseite: Die CSU hat die Schule in den letzten 30 Jahren heruntergewirtschaftet: Die schwarze 0 war allemal wichtiger als ein stabiles Bildungswesen und die Kultusministerinnen und -minister waren zweite Wahl ohne Kompetenz und Durchsetzungsvermögen (Hohlmeier, usw.) Die auf die Bildung bezogene sinnfreie G9 - G8 - G9 Rochade wurde auf dem Rücken der Schülerinnen und Schüler und dem Lehrkörper ausgetragen. Die eklatante Unfähigkeit seit dreißig Jahren, die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer dem Bedarf anzupassen, die Teilzeit- Problematik in den Griff zu bekommen, und eine moderne Pädagogikausbildung zu installieren. (Auch in diesem Wintersemester raten einzelne Professoren wegen ungünstiger Berufsaussichten vom Lehrerstudium ab). Die guten, engagierten Lehrerinnen und Lehrer werden vom Kultusministerium ausgepowert und erfahren keinerlei Unterstützung. Kein Wunder, wenn es dann zu Ausfällen und Frühpensionierungen kommt.

Parken auf gräßlichen Flächen
Verlust an Lebensqualität durch EasyPark
von Wolfgang Niemann

Seit dem Frühjahr 2022 wird am Oberndorfer Badegelände des Erholungsflächen-Vereins München mit einem automatisierten Verfahren Parkgebühr erhoben. Per Kamera werden bei Einfahrt in das Gelände die Autonummer und Uhrzeit erfasst und desgleichen bei der Ausfahrt. An der Einfahrt zum Parkplatz weisen Schilder darauf hin. Der Aufenthalt auf dem Gelände ist für eine Stunde gebührenfrei, danach werden für jede weitere Stunde zwei Euro erhoben. Der Tages-Höchstsatz beträgt insgesamt sechs Euro. Und, damit die Sache auch ernst genommen wird, weist ein großes Schild daraufhin, dass im Falle der Nichtbeachtung eine Strafe von 40€ fällig wird. Hinzu kommt, dass Barzahlung nicht möglich ist. Aber wer nimmt schon zum Baden seine Scheckkarte mit? Ich habe erlebt, dass eine alte Dame aus München ganz verzweifelt war, weil sie ihre Scheckkarte nicht dabei hatte und deshalb nicht in der Lage war, ihre Parkgebühr zu bezahlen. Natürlich wollte sie nicht riskieren,

40€ Strafe bezahlen zu müssen. Es ist verständlich, dass die Betreiber der Parkplätze die Gebührenerhebung möglichst rationell durchführen wollen, das heißt, möglichst billig. Über das Easypark-Verfahren werden zahlreiche Parkplätze über ein Büro verwaltet. Der Personalaufwand dürfte gering sein. Aber ich finde, dass die Erhebung einer Parkgebühr außerhalb der Badesaison eine unzumutbare Geldschneiderei ist. Das wird nicht nur von mir so gesehen. Kritik an dieser Lösung ist weit verbreitet! Sie bringt einen echten Verlust an Lebensqualität für die Bürger der benachbarten Gemeinden, und wie meistens sind natürlich die weniger begüterten Bürger am stärksten betroffen. Die gewohnte Gelassenheit beim Besuch des Geländes, sei es auch nur für einen Spaziergang mit dem Hund oder Treffen mit Freunden etc. ist dadurch dahin. Das gilt natürlich auch z.B. für den Pilsensee-Campingplatz. Ich kenne Dauercamper, die sich beklagen,

De Unfähigkeit, resultierend aus der Überheblichkeit der hochbezahlten bayerischen Beamten im Kultusministerium, sich mit den Schülervertretern, den Eltern, den Lehrerverbänden, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft an einen Tisch zu setzen und ein brauchbares Konzept zu erarbeiten und es dann auch umzusetzen. Und da kommt jetzt Söder mit der Ansage, die Probleme dadurch zu lösen zu wollen, dass der bayerische Staat, also wir, 3000 Lehrerinnen und Lehrer in anderen Bundesländern klauen. Geht's noch? Wenn Sie diese Zustände weiter haben wollen, dann müssen Sie bei der Landtagswahl im Herbst das Kreuzl bei der CSU oder den Freien Wählern (Piazola) machen. Ich hoffe, Sie haben keine schulpflichtigen Kinder und brauchen auch keine Lehrlinge. Im Übrigen meine ich, dass das Bildungswesen der Länderkompetenz entzogen werden sollte und in der Bundesregierung in Berlin angesiedelt werden muss. Mit der riesigen Kostenersparnis von 16 eingesparten Kultusministerien samt ihren ineffizienten Beamtenapparaten ließe sich wohl eine fachlich kompetente und verantwortliche Behörde erstellen. Halt so wie in Frankreich, in Finnland, in Island, in Österreich und Dänemark auch.



Über die Parkgebühren im Sommer hatten wir in der PN vom September 2022 berichtet. Dass nun auch im Winter auf dem Parkplatz in Oberndorf kassiert wird - und das nicht einmal bar - ist mehr als ärgerlich.
Foto: Wolfgang Niemann

Nachruf auf Bärbel und Dirk Marsen
von Sebastian Schmidinger



Bärbel und Dirk Marsen, Foto: privat

Für Sie gelesen
Unsere Buchempfehlungen
von Sebastian Schmidinger

Gert Heidenreich, Das Meer
Ein atlantischer Gesang

Gert Heidenreich ist nicht der Erste, der das Meer besingt, aber er ist der, der einem bestimmten Ort - der Küste der Normandie - Töne, Farben, Geschichten entlockt, die er und nur er so erspüren und erzählen kann. Lyrik ist ja nie die gängige Art der Literaturrezeption, aber wer sich auf diesen „atlantischen Gesang“ einlässt, der wird reich beschenkt und wird über den Tag hinaus belohnt mit der wunderbaren Sprache des Gert Heidenreich und den Ein-Sichten in sich selbst. So kann nur einer schreiben, der die Gabe des genauen Hinschauens und die Fähigkeit des Verarbeitens in gleicher Weise und schon lange Zeit hat. Ein „Alterswerk“, eine Summe? Ja, und es ist schön, dass uns Gert Heidenreich auf diese Sinnesreise mitnimmt. Das Buch ist im Verlag Bibliothek der Provinz 2022 erschienen: ISBN: 9 783991 261452 18.- € Es gibt „Das Meer“ auch als Hörbuch, vom Autor gelesen und mit kongenialer Musik von seinem Sohn Julian im Griot Hörbuchverlag Gert Heidenreich lebt mit seiner Frau, Autorin und Familientherapeutin, zusammen hier bei uns in Hechendorf.



Das Klima Buch
von Greta Thunberg

Nahezu jeder von uns hat begriffen, dass wir uns mitten im selbst gemachten Klimawandel befinden. Einige ziehen Konsequenzen daraus und ändern ihren Lebensstil in Richtung weniger Energie, weniger CO2, weniger Fleisch und so weiter. Andere vertrauen auf die Weisheit der Politik, die wird es schon richten, und andere schauen einfach nicht so genau hin, leben im hier und jetzt und hoffen, dass alles nicht so dramatisch sein wird, der Freund von der Oma hat ja auch g'sagt, dass da viel „heiße Luft“ produziert wird und keiner was Genaues weiß. Spätestens jetzt, nach Herausgabe des Klima-Buches von Greta Thunberg geht dieser Ansatz nicht mehr. Schon einfach deswegen, weil in diesem Buch alle die Erkenntnisse, die seit dem ersten Benennen der Probleme 1994 im Club of Rome zusammengetragen wurden, von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verständlich dargestellt sind, und von Greta Thunberg mit begleitenden Kommentaren versehen, die den roten Faden in dieser großen Dokumentation nie verlieren lassen. Darüber hinaus zeigt diese Buch viele Ansätze, wie wir auf den verschiedensten Ebenen auf die CO2 Emissionen Einfluss nehmen können, in der Industrie, in unserem Kaufverhalten bis hin zu unserer Ernährung.



Nach der Lektüre des Klima-Buches weiß jeder, wo wir uns gerade befinden. Wissen ist das eine, Handeln ist das andere, das Wichtigere. Dieses Buch hilft jedem, die inneren Bremsen zu lockern und selbst mit dazu beizutragen, um unsere Welt bewohnbar zu erhalten. Es könnte die Bibel unseres Jahrhunderts sein. Das Klima Buch, von Greta Thunberg, S. Fischer Verlag 480 Seiten 36.-€ Dieses Buch kann man natürlich auch verschenken, auch an sich selber, aber nicht um als „G'scheidhaferl“ dazustehen, sondern um eine gute Basis für Gespräche zu haben.

Der Verein Energiewende Landkreis Starnberg (ELS) hat allen Büchereien des Landkreises ein Exemplar des Klimabuchs geschenkt, so dass Sie es dort auch ausleihen können.

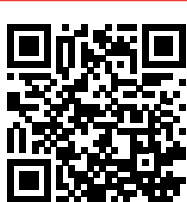
Impressum

• SPD- Ortsverein Seefeld • Internet: www.spd-seefeld-ooberbayern.de

• v.i.S.d.P. Willi Deml
Andechser Str. 1
82229 Seefeld
E-Mail:
willi.deml@t-online.de

• Druck:
Presse-Druck Augsburg;
Presse-Druck- und Verlags-GmbH
Curt-Frenzel-Str. 2
86167 Augsburg

• Layout: Ute Dorschner



Die Hechendorfer Kiebitze

Eine bedrohte Art

von Ute Dorschner

Ein Vogel hat in Seefeld in den letzten Jahren immer wieder für Schlagzeilen gesorgt. Und das aus gutem Grund: In der Zeit von 1980 bis 2016 ist der Bestand der hübschen Wiesenbrüter um 93 % zurückgegangen. Eine alarmierende Zahl. Inzwischen steht der Kiebitz auf der Roten Liste stark gefährdeter Tierarten (Kategorie 2) und ist geschützt durch das Bundesnaturschutzgesetz. Das beinhaltet unter anderem, dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch den § 44 BNatSchG geschützt sind. Trotzdem darf in Bayern auf Fortpflanzungsstätten weiterhin Ackerwirtschaft ohne Rücksicht auf die Bodenbrüter betrieben werden und der Schutz der selten gewordenen Vögel beschränkt sich bisher lediglich auf rein freiwillige Maßnahmen. Weil das nicht reicht, hat der BUND Naturschutz (Kreisgruppe Starnberg und Ortsgruppe Seefeld), eine Pe-

tition gestartet, mit der sie den bayerischen Umweltminister Thorsten Glauber und die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber auffordern, in der Landwirtschaft funktionierende Konzepte für den Artenschutz durchzusetzen, damit den Feldvögeln ein Überleben und den Landwirt*innen einen angemessenen Ausgleich gesichert wird. Diese Petition haben bisher **4.908** Personen unterschrieben (Stand 27.3.23). Es wäre schön, wenn sich noch deutlich mehr Menschen dieser Petition anschließen und ihr damit noch mehr Gewicht verleihen würden.

Schließlich gehören diese Vögel irgendwie zu Seefeld. Schon immer brüteten Kiebitze im Seefelder Gemeindegebiet. Die traditionellen Brutgebiete unterhalb des Bahnhofs, im mittleren Aubachtal und auf der Anhöhe zwischen Hechendorf und

Steinebach sind aber nur noch mager besetzt. Insgesamt ist also der lokale Bestand der Bodenbrüter auch in Seefeld dramatisch eingebrochen und einige Brutplätze sind verwaist. Daher war die Freude groß, als 2016 ein Brutpaar in Hechendorf ein Küken groß ziehen konnte. In den folgenden Jahren vergrößerte sich die kleine Kolonie auf maximal 13 Altvögel. In diesen drei Jahren schlüpften insgesamt 60 Jungvögel, wovon gesichert 19 flügge wurden. Ab 2020 wurden allerdings die zielführenden Maßnahmen nicht mehr so konsequent weitergeführt. Trotzdem brüteten wieder 4 Weibchen. Leider wurden ihre Pulli (die kleinen Kiebitze) nicht flügge, sondern wurden wahrscheinlich Opfer von Fressfeinden, wie Fuchs und Dachs. Um das zu verhindern, schützte die Unteren Naturschutzbehörde in den

vergangenen Jahren innerhalb des Brutareals einen kleinen Bereich mit einem Elektrozaun. Leider war das eingezäunte Gebiet wohl zu klein und der Zaun schlecht zu pflegen, so dass die Kiebitzfamilien den gezäunten Bereich verließen. In diesem Jahr (2023) wurde, wie 2019, endlich wieder das gesamte Brutareal (4,2 Hektar) eingezäunt. Nun ist zu hoffen, dass die drei Brutpaare (Stand Ende März 2023) erfolgreich brüten, ihre Pulli ungestört großziehen können und wir den Gauklern der Lüfte weiterhin eine Heimat in Seefeld geben können. Eine große Bitte an Spaziergänger und Hundebesitzer: Bitte meiden Sie großräumig den geschützten Bereich, damit in diesem wieder einige Hechendorfer Kiebitze flügge werden können.

Weitere Informationen gibt es unter: www.bn-seefeld.de/kiebitze/

Der Link zur Petition

<https://www.change.org/p/rettet-die-letzten-kiebitze-in-bayern>
Bisher haben 4.908 Menschen unterschrieben.
 (Stand: 27.03.2023)



Balzflug der Kiebitze; Foto: Jonathan Gentz



Kiebitze brauchen offenes Gelände zum Brüten; Foto: Hubert Schaller

Tanz in den Mai hinein im Bürgerstadel

Sonntag, 30. April 19 Uhr
Bayerisch, Balkan und Irland

mit der
Cantakukurutz revival Band

Bürgerstadel Hechendorf,
82229 Hechendorf

Eintritt frei,
Reservierung :
www.raesonanz-Seefeld.de

Save the Date Sommerfest der SPD Kreisverband Starnberg

Strandbad Pilsensee in
Hechendorf
Samstag,
05. August

Musik
Claus Angerbauer,
Sebastian Schmidinger mit
der Band
„Real Book Heroes“

Weitere Infos folgen später!



Der Frühling ist da! Foto: Ute Dorschner

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Oder lesen Sie unsere Artikel lieber im Internet? Wir freuen uns sehr über Ihre Rückmeldungen.

Die Zeitung wird vom SPD-Ortsverein sowie von engagierten Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde geschrieben, ausgetragen und finanziert. Ist Ihnen das eine Spende wert?

VR Bank Starnberg
IBAN: DE82 7009 3200 0007 8240 50
BIC: GENODEF1STH

Seefeld

SPD